

Auszug aus der "OV" vom 31.03.2011

Kunstwerk aus alten Pappen

Zwei Studentinnen der Uni Vechta bauen kurioses Möbelstück

Vechta (hz) – Der Werkstattladen der Manufaktur des Andreaswerks hat seit kurzem einen ganz besonderen Neuzugang: Rehoti ist sein Name. Diese Abkürzung steht für Regal-Hocker Tisch. „Zwei Studentinnen der Designpädagogik von der Uni Vechta haben ihn hergestellt“, berichtet Michael Mähs, stellvertretender Abteilungsleiter der Manufaktur. Unter der Leitung von Diplom-Designer Traugott Haas arbeiteten die beiden Studentinnen Maresa Langfeld und Maria Wingbermühle an einem Projekt zum Thema Recycling-Design. Die Aufgabe bestand darin, ein Designobjekt aus wiederverwendeten Materialien herzustellen.

Ein ungewöhnliches Trapez ist das Ergebnis: Der Rehoti. Er ist nicht nur als Regal verwendbar, wie man aus seiner Form schließen könnte. „Aufgrund des Materials – alte Pappen, die im Zick-Zack gefaltet und zwischen zwei Deckpappen geleimt wurden – ist der Rehoti auch sehr



Multifunktional: Dieses Kunstwerk dient als Regal, Hocker und Tisch. Foto: Heizmann

belastbar. Man kann ihn deshalb auch als Tisch oder Stuhl benutzen“, erläutert Mähs.

Das Möbelstück ist dennoch sehr leicht. Die Umwelt wird ebenfalls geschont. Die Pappe, aus der die Wände bestehen, ist

aus dem Abfall von Supermärkten, der Industrie oder auch der Uni-Mensa hergestellt. Die Elemente können beliebig kombiniert werden. So wird aus einem kleinen Hocker schnell ein großer Tisch oder ein Stuhl mit Lehne. Weil man an den Außenwänden die unterschiedlichsten Stoffe anbringen kann, ist jedes Teil ein Einzelstück.

Wer den Rehoti ausprobieren will, hat bis Anfang Mai die Chance dazu. Er wird im Manufaktur-Laden des Andreaswerks an der Großen Straße ausgestellt. Maresa Langfeld und Maria Wingbermühle hoffen, dass ihr Werk gut ankommt. Michael Mähs sagt dazu: „Interessenten haben die Möglichkeit, den Rehoti zu bewerten. Auf Formularen kann man mitteilen, ob das Möbelstück einem gefällt. Außerdem darf man einschätzen, wie viel man bereit wäre, für den Rehoti zu bezahlen.“ Das Andreaswerk teilte mit, bei positiver Resonanz eine Produktion des Rehoti in Erwägung zu ziehen.